

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

8.3.1878 (No. 243)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905217)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haafenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Neesbaaer in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufruth in Brake.

Nr. 243.

Brake, Freitag, 8. März 1878.

3. Jahrgang.

Der Einzug des erbgroßherzoglichen Paares.

(Schluß.)

Unter den öffentlichen Schmuckbauten gebührt der Ehrenpforte in der Festungstraße der erste Rang, da sowohl der Entwurf wie die Herstellung derselben sich die allgemeinste Anerkennung verdient hat. Bei Herstellung des Empfangerrons hatte sich der Baumeister nach den gegebenen Formen und Dimensionen zu richten, während die zweite am inneren Damm befindliche Ehrenpforte durch ihre leichte, nur durch grüne Zweige hergestellte Gewandung auch in solcher Art den besten Eindruck machte.

Der abendliche, den hohen Herrschaften um 8 1/2 Uhr von der Stadt Oldenburg und der Ortschaft Osterburg, von Vereinen und Corporationen gebrachte Fackelzug nahm so großartige Dimensionen an, daß er selbst dem an großstädtliche Verhältnisse gewöhnten Zuschauer imponiren mußte. Auf dem Schloßplatz angelangt, trugen die Militärcompagnie und die Gesangsvereine abwechselnd Pläcen vor; ein wogend fackelmeer, daneben die bei so vielem sonstigen Glanze freilich nicht recht zur Geltung kommende elektrische Beleuchtung, sowie die bengalische auf dem Wagen der „Bauhütte“, wo in der darauf befindlichen Miniatur-Werkstätte so fleißig gearbeitet wurde, wie wohl selten im gewöhnlichen Verlaufe der Dinge, — das Alles verbreitete einen überaus magischen Zauber über die ganze buntbewegte Umgebung des Schloßes, auf dessen Balkon die höchsten und hohen Herrschaften am geöffneten Fenster die dargebrachten Huldigungen entgegennahmen.

Die Festrede hatte der Vorsitzende der städtischen Vertretung, Herr Ob. S.-Anw. Dr. Roggemann übernommen und entledigte sich derselbe seiner Aufgabe in folgenden Worten:

„Königliche Hoheiten!“

Die Bürger der Stadt Oldenburg, eingebend des schönen Vorrechts, vor allen Andern ihre Theilnahme bezeugen zu dürfen bei den Freudenfesten unseres erhabenen Fürstenhauses, sind hier erschienen, und bitten, Ew. Königlichen Hoheiten wollen geruhen, die ehrerbietigste Begrüßung der Stadt nochmals und unmittelbar von den Bürgern entgegenzunehmen.

Königliche Hoheiten!

Als an jenem bedeutungsvollen Tage von unserm allergnädigsten Großherzog verkündet wurde, daß fern von hier in der Durchlauchtigsten Frau Erbgrößerzugin Heimathlande Ew. Königlichen Hoheiten Bund für das Leben geschlossen worden, da ersehnte die Stadt einmüthig des Himmels reichsten Segen für das neuvermählte hohe Paar.

Heute, wo wir das Glück haben, Ew. Königliche Hoheiten vereint und unsere Durchlauchtigste Frau Erbgrößerzugin zum ersten Mal von Angesicht zu Angesicht zu schauen, ergreift endloser Jubel unsere tiefbewegten Herzen, und bringen wir mit begeistertester Stimme Glückwünsche und Willkommen Ihnen, Königl. Hoheit, unserm vielgeliebten Erbgrößerzogen, und Ihnen Durchlauchtigste Frau Erbgrößerzugin aus dem Hause Hohenzollern, dem ruhmreichen Hause, welches dem wiedererstandenen deutschen Vaterlande seinen Kaiser gegeben hat und dem deutschen Heere seine Feldensführer, Allen voran Prinz Friedrich Karl, Durchlauchtigster Frau Erbgrößerzugin siegreicher Vater.

Königliche Hoheiten!

Getreu den Traditionen unseres angekommenen Fürstenthumes werden Königliche Hoheiten — des sind wir gewiß — hochachtliche Liebe zum Oldenburger Lande nicht minder wie die Liebe zum großen deutschen Reich, werden Königliche Hoheiten pflegen achtchristlichen Sinn und deutsches Wesen, werden Königliche Hoheiten ein leuchtendes Vorbild sein edelsten Familienglücks, inmitten Ihrer getreuen Oldenburger — Gott walle es auf lange, lange Jahre.

Diesen unseren Hoffnungen und Wünschen gestatten wir uns Ausdruck zu geben, indem wir antworten den Ruf:

Seine Königliche Hoheit der Erbgrößerzogen, Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbgrößerzugin, unser ganzes Großherzogliches Haus lebe hoch!

Ein Ruf wie Donnerhall brauste hierauf unaufhörlich zu den gefeierten Fürstlichkeiten empor.

E. Königliche Hoheit der Erbgrößerzogen dankte hierauf mit sichtlicher innerer Bewegung für einen so unerwartet glänzenden und lieblichen Empfang der Erbgrößerzugin. „Ich habe bei diesem freudigen Anlaß zum ersten Mal Gelegenheit, öffentlich zu Ihnen zu sprechen und kann Ihnen, das weiß Gott, aus tiefster Seele versichern, daß wir von den uns dargebrachten Zeichen treuer Anhänglichkeit tief ergriffen sind und daß wir niemals vergessen werden, was Sie uns heute dargebracht haben. Wir wollen Ihnen dankbar dafür sein für alle Zeit. Stimmen Sie jetzt mit mir ein auf ein Hoch auf das Land Oldenburg.“

Die Vorstände der Vereine und Corporationen wurden aufs Schloß berufen und nahmen hier nochmals den Dank Ihrer Königl. Hoheiten unter freundschaftlichem Händedruck entgegen.

Ihre Königl. Hoh. die Frau Erbgrößerzugin schien an der Seite des Gatten tief ergriffen, ja überwältigt zu sein von den Ereignissen des Tages, deren Mittelpunkt ihre eigene Person war und deren Bedeutung so mächtig auf das in den letzten Tagen schon so sehr bewegte Gemüthsleben der hohen Frau einwirken mußte. Sie hat sich so, wie sie kam, vorläufig durch ihre äußere sympathische Erscheinung unsere Herzen gewonnen, sie wird künftig durch ihre geistigen Vorzüge und Tugenden unsere Freude über ihr Erscheinen rechtfertigen.

Alle Hände und alle Herzen, hohe Frau, regen sich zu einem würdigen, jubelnden Empfang, aber eines hätten wir dabei doch beinahe entbehren müß-

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Was ihn so zerstreut machte und womit seine Gedanken sich vorzugsweise beschäftigten, verrieth seine Blicke, die häufig von seiner Arbeit hinüber schweiften nach dem Fenster, an welchem Barbara schweigend saß, mit einer Handarbeit beschäftigt.

Es lag etwas in ihrem Gesicht, was ihm jetzt neu und fremd war. Das Kind von zwölf Jahren, wie er es verlassen, kam ihm nur noch wie ein unbestimmter Schatten zurück, wenn er das Mädchen von sechszehn Jahren ansahnte. Obwohl sie nicht schön zu nennen war, ja kaum hübsch in ihrer gewöhnlichen Blässe und mit dem Gepräge tiefer Traurigkeit auf ihrem Gesicht, so schien sie doch von einem wunderbaren Zauber, einem Magnetismus umgeben zu sein, welcher Walters Herz unwiderstehlich anzog.

Er stritt nicht mit seinen neuen Gefühlen! im Gegenheil fand er hundert Ursachen, aus denen er sie lieben sollte. Er hatte sie fast sein ganzes Leben hindurch gekannt, hatte in bester Jugend mit ihr gespielt, in den späteren Knabenjahren kindliche Briefe mit ihr gewechselt; all seine Gedanken, die aus dem fernen Wesen herüber in die alte Heimath gingen,

hatten zum größten Theil ihr gegolten, und nun fühlte er, daß die Liebe zu ihr stets in seinem Herzen gemeint und im Laufe der Zeit so tief Wurzeln gefaßt hatte, daß sie nimmer herauszureißen war.

Auch Barbara warf öfter einen verstohlenen, ungeduldrigen Blick zu ihm herüber, wenn auch aus ganz anderen Ursachen, als die seinigen waren. Jetzt war es, daß ihre Blicke sich begegneten, und rasch senkte Barbara ihre Augen nieder auf ihre Arbeit; Walter aber legte seine Feder auf das Schreibzeug, schob einen Haufen Papiere zurück und sagte:

„Wenn Du geneigt bist, zu hören, Barbara, möchte ich ein wenig mit Dir sprechen.“

Barbara ließ ihre Arbeit auf den Schooß sinken und sah ihn leise lächelnd an.

„Ich dachte, Du wärest zu sehr beschäftigt und hättest keine Zeit zum Sprechen,“ sagte sie, „sonst hätte ich schon längst eine Frage an Dich gerichtet.“

„Eine Frage in Geschäften?“ fragte Walter scherzend. „Nun, ich habe Alles geordnet und bin bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen.“

„Es betrifft nicht Geschäfte,“ antwortete Barbara ein wenig verlegen und leicht erröthend; „es ist eigentlich eine närrische Frage — wegen eines Namens.“

„Nun?“ fragte Walter, als sie zögerte.

„Ist Beauport ein hoher, vornehmer Name?“

„Doch wahrscheinlich. Wenn ich nicht irre, giebt es einen Grafen von Beauport; doch bin ich in diesen Dingen sehr ungewiß. Aber im Staatsalmannach wirst Du sicher Auskunft erhalten. Es befin-

det sich ein altes Exemplar im Bücherschrank; soll ich es Dir suchen?“

Er wollte antworten um das Buch zu holen, aber Barbara hinderte ihn daran.

„Nein! nein!“ rief sie hastig; „ich will das Buch nicht haben. Der Name fiel mir nur so ein und ich konnte ihn nicht wieder los werden.“

Walter fand nichts Auffälliges in der Frage und er sah auch nicht des Mädchens Erregtheit; um dieselbe zu verbergen, sah sie zum Fenster hinaus, als er sich ihr wieder zuwandte.

„Worte und Namen beschäftigen manchmal unsere Gedanken, ohne daß wir wissen, weshalb,“ sagte er, sinnend vor sich hinstehend, und dabei dachte er an den Namen „Cellerick“, der ihn in der That fortwährend beschäftigte.

„Nun, Barbara, bist Du zur Unterhaltung geneigt?“ begann er nach längerem Schweigen wieder.

„Aber nicht über Geschäfte,“ antwortete sie sichtlich zerstreut. „Davon mag ich nichts hören. Ich habe Dir Alles verlassen.“

„Es handelt sich auch nicht nur um Geschäfte, Barbara,“ sagte er, und sein Gesicht nahm einen ersten Ausdruck an.

„Nicht? Um was denn?“ warf sie gleichgültig hin; sie schien kaum zu wissen, was sie sagte. Ihre Gedanken weilten nicht hier in dem kleinen Stübchen sie schweiften fort in eine unbekanntes Ferne und machten ihr das Herz schwer und füllten ihre Augen mit Thränen. Walter sah diese Thränen und nahm an, daß sie der Verstorbenen gälten oder daß das

jen: ein geeignetes Einzugswetter, wenn Sie nicht ein Theil des alten Hohenollern Glücks auch in dieser Beziehung mitgebracht hätten. Bei unsrer früheren Einzugsfestlichkeiten galt gewöhnlich das Motto: Aus der Wolke frönt der Regen — quillt der Segen! — Letzterer quoll denn auch nach Beendigung der Tages- und der Abendfeier sehr dich herab, aber wir und unser Programm waren geborgen. (Nachrichten f. St. u. L.)

* Nach ziemlich authentischen Mittheilungen wird Deutschland auf der bevorstehenden Pariser Ausstellung doch vertreten sein. Eine Betheiligung der deutschen Kunst bei der Ausstellung ist neuerdings von Paris aus angeregt worden und hat bei hervorragenden deutschen Künstlern eine entgegenkommende Aufnahme gefunden. Auch die deutsche Reichsregierung trat diesem Plane keineswegs in den Weg, würde vielmehr bereit sein, denselben thunlichst zu unterstützen. Eine Kreditforderung bei dem Reichstag steht jedoch nicht in Aussicht. Man schreibt der „N. Z.“ aus Paris, daß das Entgegenkommen der deutschen Regierung dort einen besonders guten Eindruck hervorgerufen hätte und als ein Beweis der um Vieles gebesserten Verhältnisse zwischen den beiden Regierungen betrachtet werde. Diese Auffassung hätte, wenn das übrigens gut beglaubigte Gerücht sich bestätigt, jedenfalls viel für sich, ausschlaggebend könnte jedoch schließlich nur gewesen sein, daß eine würdige Vertretung der deutschen Kunst in Paris möglich ist, ohne nach irgend einer Seite besondere Opfer aufzulegen und ohne Gefahr durch die Ungunst der Zeiten eine nicht entsprechende Vertretung aufzuweisen. Doch bliebe immer noch genug übrig, um ein friedliches und freundliches Symptom herzustellen.

* Der Friede zwischen Rußland und der Türkei ist am Sonntage unterzeichnet! Das ist die große Nachricht des Tages. Wöge er in seinem Schooße nicht einen neuen Krieg verbergen! Es ist genug Blut vergossen, es leidet die Menschheit nach dem Tage, wo endlich heimwärts schlägt der Friedensmarsch und Gewerbe und Handel, die lange genug bedrückt gewesen sind, zu neuem Aufschwunge sich entfalten. Der Großfürst Nicolaus meldete aus San Stefano dem Kaiser nach Petersburg den Abschluß des Friedens mit den Worten: „Ich beehre mich, Ew. Majestät zum Friedensschluß zu beglückwünschen. Gott verleihe uns das Glück, die von Ew. Majestät begonnene große heilige Sache zu beendigen. Am Tage der Befreiung der Leibeigenen erlöset Ew. Majestät die Christen von dem majestätischen Joche.“

* Trotz der sich friedlicher gestaltenden Wendung der Dinge im Orient, kommt aus Oesterreich heute ernste Kunde. Selbst das lammfromme und offiziöse „Trendenblatt“ schreibt:

„Das Bedürfnis, endlich einmal einen deutlichen Ueberblick über die Pläne und Ziele Rußlands gegenüber der Pforte und den Rabineten Europas zu erhalten, erheischt eine unmittelbare thatsächliche Befriedigung. Die unbekannt von wem und woher eingehenden Nachrichten, daß die Situation in einem friedlichen Lichte erscheine, reichen leider zur Veschwichtigung der Gemüther und zur Klärung der Verhältnisse nicht mehr aus.“

Von dieser „thatsächlichen Befriedigung“ weiß

Gefühl der Verlassenheit sie hervorgehoben hatten.

„Ich hoffe, daß das, was ich Dir zu sagen habe, Barbara, Dich nicht beunruhigen wird.“ sprach er in theilnehmendem Tone; „aber ich darf es Dir nicht länger vorenthalten, daß wir in dieser Weise ferner nicht mehr zusammen leben können. Wenn wir es thun, werden die Leute über uns sprechen.“

Barbara sah verwundert auf. Es schien, als hätte sie nur die letzten Worte begriffen und müsse sich erst auf die vorhergehenden besinnen.

„Ueber uns sprechen? Ueber Dich und mich?“ entgegnete sie dann. „Wir sind unser ganzes Leben lang bis vor vier Jahren zusammengewesen; was können also die Leute zu sagen haben, wenn wir nun wieder zusammenleben nach Deiner Heimkehr?“

„Ich verlies Dich als ein Kind und finde Dich als Jungfrau wieder!“ sprach er zögernd. „Und nun da Deine Mutter —“

Ein schmerzliches Zucken ihrer Lippen veranlaßte ihn, innezuhalten.

„Daran habe ich nicht gedacht.“ sagte sie traurig. „Da ich Dich stets hier zu sehen gewohnt war fand ich es ganz in der Ordnung, daß Du wieder hier bist. Ich hatte vergessen, daß Du wieder allein und Beide verwaist sind, die Welt uns nicht gestatten wird, unsere Lage einander einträglich zu machen und uns gegenseitig zu trösten.“

Wieder flossen ihre Thränen, aber diesmal waren es Thränen des Kummers, die Walter nicht zu unterbrechen wagte.

„Was sollen wir thun?“ fragte sie nach einer

die „Deutsche Ztg.“ zu erzählen, demzufolge entscheidende Schritte der österröichischen Politik bevorstehen. Das erwählte Blatt meldet ferner: „Der Kaiser hat die unerschütterliche und planmäßige Mobilmachung von drei Armeekorps anbefohlen. Diese Maßregel wurde angeordnet, um eine Okkupation von Bosnien und der Herzegovina zu ermöglichen, welche definitiv beschloffen ist. — Nachdem die neuesten Maßregeln der russischen Kriegsleitung in Bulgarien die Absicht immer deutlicher hervortreten lassen, sich in jener Provinz für längere Zeit niederzulassen, scheint man hierorts wieder auf den Gedanken der Kontro-Okkupation verfallen zu sein, der nun sofort verwirklicht wird. Wie wir vernehmen, wird der Erzherzog Albrecht persönlich die Leitung der Okkupationsmaßregeln übernehmen. Wie weit sich dieselbe erstrecken wird, vermögen wir nicht anzugeben, doch scheint auch die Besetzung eines Theiles der albanesischen Küste in Aussicht genommen zu sein, wenigstens deuten gewisse Befehle, die nach Pola abgegangen sind, darauf hin, daß bei den sich entwickelnden Ereignissen auch unserer Kriegsmarine eine aktive Rolle zugeordnet ist.“

* Ueber die Friedensbedingungen sind seit gestern die ersten Nachrichten in die Oeffentlichkeit gedrungen. Ein Telegramm der „Daily News“ meldet noch folgende Einzelheiten aus den Friedensbedingungen: Der Fürst Bulgariens darf keiner regierenden Familie Europas anheben; die Summe des bulgarischen Tributs wird erst in zwei Jahren fixirt. Bulgarien erhält den Seehafen Kavaja. Die Russen schiffen sich im Marmarameer ein und kehren durch den Bosporus zurück, ohne jedoch in Constantinopel einzurücken. Alle bulgarischen Festungen werden geschleift und bleiben keine türkischen Truppen in Bulgarien. Die Details sollen, wie das Telegramm hinzufügt, vom General Ignatjew herrühren.

* * * **Brake.** Wir bringen das folgende offizielle Actenstück zur Veröffentlichung:

„Wir Nicolaus Friedrich Peter, von Gottes Gnaden Großherzog von Oldenburg, Erbe zu Norwegen, Herzog von Schleswig, Holstein, Stormarn, der Dithmarschen und Oldenburg, Fürst von Lübeck und Birkenfeld, Herr von Zerw und Kniphhausen zc. zc. thun fund hiermit:

In Anlaß Unseres fünfundzwanzigjährigen Regierungszubiläums, sowie der gleichzeitigen Feier der Vermählung Unseres geliebten Sohnes des Großherzogs, sind Uns aus allen Theilen des Großherzogthums zahlreiche Beweise lebendiger und herzlicher Theilnahme entgegengetragen worden, welche Uns auf das Tiefste gerührt und von neuem von der festgewurzelten Anhänglichkeit des Oldenburgischen Volkes an Unser Fürstenhaus ein beredetes Zeugniß abgelegt haben.

Der herzliche Empfang, welcher der theuern Gemahlin des Großherzogs in diesen beglückenden Tagen von allen Seiten in so wohlthuernder Weise bereitet worden ist, wird Uns und Unserem Hause unvergesslich bleiben und ist Uns eine werthvolle Bürgschaft, daß auch die Erbprinzessin unter Unseren treuen Oldenburgern sich bald wohl und heimlich fühlen werde. In diesem festen Vertrauen sprechen Wir Allen, welche durch ihre freundlichen Glückwünsche und andere äußere Zeichen ihrer Theil-

Weile, ihn mit vertrauensvoller Offenheit ansehend.

Dieser Blick machte ihn zittern, denn er brachte ihn zu der Ueberzeugung, daß sie keinen Hauch von Liebe für ihn besaß, und er fragte sich ob es nicht unedel sei, ihr kindliches Vertrauen zu ihm zu erschüttern und ihre Kindesseele zu beunruhigen mit der Enthüllung seiner eigenen Herzenswünsche.

„Es ist noch Zeit genug.“ dachte er. „Sie soll erst Beweise meiner Liebe haben — sie soll sehen, daß meine Liebe die Probe der Ungewißheit und Trennung besteht. Ich kann warten — ich habe Geduld. Er setzte ihrer Frage eine andere entgegen.“

„Was möchtest Du beginnen, Barbara? Hast Du schon einmal darüber nachgedacht?“

„Ich möchte eine gute Schule besuchen — im Auslande.“ antwortete das Mädchen mit plötzlicher Lebhaftigkeit, „irgend ein Pensionat, wo ich so gebildet und so gelehrt werden könnte, wie eine große Lady — eine Lady, die passend wäre für —“

Sie unterbrach sich, aber ihr Gesicht war voller Leben; ihre Wangen glühten und in ihren Augen flammte das Feuer der Begeisterung. Walter sah sie staunend und mit Gefühlen an, wie er eine Statue angestarrt haben würde, die, plötzlich vom Leben durchdrungen, ihm zugelächelt und ihn angeredet hätte.

Sie war von so zarter, schmachtiger Gestalt und von so faustem ruhigen Charakter, daß er sie solcher Begeisterung, solcher Erregung nicht fähig gehalten hätte. Er bewunderte sie deswegen und auch ihre Idee sagte ihm zu, so daß er beschloß, dieselbe zu verfolgen, als ob er sich selbst schon Jahrelang damit

beschäftigt habe.

„In ihrer Unschuld hat sie den besten Plan für uns Beide entworfen.“ dachte er und eine leise Hoffnung stieg wieder in ihm auf. „In einem Pensionat ist sie am besten aufgehoben, und ich habe das Vergnügen, für sie arbeiten zu können. Ihr recht in ihrer jugendlichen Unerfahrenheit einen Heirathsantrag zu machen, würde mehr Grausamkeit als Liebe sein.“

Nebenbei fürchtete er aber auch, eine abschlägige Antwort zu bekommen, da sie ganz von einem an Ehrgeiz gränzenden Drange nach Bereicherung ihres Wissens erfüllt war.

Hatte Barbara vorher jede Besprechung über Geschäftsangelegenheiten abgelehnt, so fragte sie jetzt selbst nach dem Stand ihrer Verhältnisse. Sie näherte sich Walter, stützte sich auf die Lehne seines Stuhls und beugte sich über seine Schulter, begierig zuhörend, als er ihr vorrechnete, was nach Abzug aller Ausgaben ihr von dem Nachlasse ihrer Mutter übrig blieb. Es war nur wenig und zur Befriedigung ihrer Wünsche nicht im Entferntesten ausreichend.

„So sparsam und eingeschränkt meine arme Mutter auch lebte, war es ihr doch nicht möglich, Erbsparnisse zu machen.“ sagte Barbara enttäuscht; „ich hätte es vorher wissen sollen.“

„Ihrer weisen Sparsamkeit und Vorsorge ist es zu danken, daß Du nicht ganz unverheiratet bist“, entgegnete Walter. „Sie hatte sich in eine Lebensversicherung eingekauft. Hier ist eine Police, welche Dir eine Summe von fünfshundert Pfund zuschreibt.“

(Fortsetzung folgt.)

nahmene Uns so hoch erfreut haben, — Gemeinden Corporationen und Einzelnen — in Unserem, der Großherzogin und des neuvermählten Paars Namen Unseren wärmsten und innigsten Dank aus und bitten Gott, daß Er dem Oldenburger Lande und seinem Fürstenthume Seinen reichen Segen auch ferner erhalten möge.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Namens-Unterschrift und beigedruckten Großherzoglichen Insignes. Gegeben auf dem Schlosse zu Oldenburg, den 5. März 1878.

(L. S.)

Peter.

Jansen.

Dugend.

** **Brake**, 7. März. Der Koch des Damppers „Titus“ fiel vorige Nacht zwischen 12 und 1 Uhr, als er sich an Bord begeben wollte, in den Hafen; den zu Hilfe geeilten Grenzaufsehern, Hafen- und Nachtwächtern gelang es jedoch, ihn noch im letzten Moment vor dem Ertrinken zu retten.

Der Leichnam des Herrn Fußymanns Freese ist hier eingetroffen und wird demnächst der Benutzung übergeben werden. Derselbe ist ein getreues Abbild desjenigen der Oldenb. Expreß-Compagnie, nur mit dem Unterschiede, daß er mit einem Kutscherbock versehen ist.

Augenblicklich wird wieder viel Vieh nach dem Oberlande (Neuß zc.) transportirt was uns in der Befürchtung von einer weiteren Erhöhung der Fleischpreise Seitens unserer Schlachter noch mehr befißt.

Dem Mangel an Kartoffeln ist jetzt dadurch zum Theil abgeholfen, daß mehrere Tausendungen von Altenlande hier angekommen sind. Hoffentlich werden nun auch bald die schönen, mehligten Moorartoffeln aus ihren unterirdischen Höhlen an's Tageslicht und — zum Marktplatze befördert.

Vorige Nacht während der Springfluth stieg das Wasser der Weser bis an die Deichkappe, während ein heftiger Nordweststurm die Wellen zu Schaum peitschte. — Am 21. d. M. haben wir die bedeutendste Springfluth des heurigen Jahres.

Es ist sehr auffällig bemerkt worden, daß der Leiche des leghin ertrunkenen Matrosen keiner seiner Kameraden das letzte Geleit gab, während doch sonst bei derartigen Begräbnissen sämtliche z. B. anwesende Matrosen ihrem Gefährten in Noth und Gefahr zum Grabe folgten.

Das vielbesprochene Goltzwarder Straßennpflaster wird jetzt endlich aufgehoben, um durch ein neues ersetzt zu werden.

** **Oldenburg.** Am Montag starb nach längerem Leiden der Oberappellationsrath Ant. Ruffell.

Es gereicht uns zur Freude, schreibt die „Oldenb. Ztg.“, von der Rettung der Mannschaft eines oldenburgischen Schiffes, des von dem Capitän Johann Deters geführten Schmers „Expreß“ K. L. S. W. aus Barfel, berichten zu können. Das Schiff wurde am 12. December v. J. in der Nordsee unweit Helgoland von einem schweren Sturme befallen und war die Lage bereits eine sehr gefährliche, als ihm von dem norwegischen Schiffe „Andreas“, welches von dem Capitän Hansen commandirt wurde, Hilfe kam. Der norwegische Capitän versuchte zunächst, die Besatzung mittelst des an einer Leine abgelaassenen zweiten Bootes zu retten, was

beschäftigt habe.

indessen mißlang, da das Boot, in welches bereits einige Leute des „Euphrat“ hineingesprungen waren, an letzterem Schiffe zertrümmerte, wobei die Leute in die See fielen und nur mit Mühe mittelst Reinen wieder an Bord geholt werden konnten. Der fort-dauernde Sturm und die hochgehende See ließen das Aussetzen eines Bootes unmöglich erscheinen und suchte daher der Norweger zunächst nur die Nähe des dem Sinken immer mehr entgegengehenden Schiffes zu halten, um sodann, als es die Verhältnisse nur irgend thönllich erscheinen ließen, das große Boot zu streichen, welches von dem Steuermann, Bootsmann und Zimmermann besetzt wurde. Außer drei wackeren Männern, welche dabei ihr eigenes Leben auf das Spiel setzten, gelang es endlich, nachdem seit dem Eintreten in die Action volle sechs Stunden verlossen waren, die einschließend des Schiffers aus vier Köpfen bestehende Besatzung des „Euphrat“ zu bergen und an Bord des eigenen Schiffes in Sicherheit zu bringen.

Wie wir vernehmen, hat Se. Majestät der Kaiser diese thatvolle That und die von dem Führer des norwegischen Schiffes bekundete edle Gesinnung, sowie die andauernden Bemühungen desselben dadurch anerkannt, daß er dem Bootsmann und Zimmermann ein Geldgeschenk, dem Steuermann eine goldene Taschenuhr mit Allerhöchster Namensschiff, dem Capitän Hansen aber ein Fernrohr mit Inschrift hat zustellen lassen.

Schiffs-Nachrichten.

* Brake, 3. März. Laut brieflicher Mittheilung ist das deutsche Schiff „Africa“, Sandersfeld, am 12. Jan. von Bornoe in Macassar angekommen und gescharrt, um dort Caffee für Holland zu laden. An Bord Alles wohl.

In See angesprochen:

† Dsch. Schonerbrig „Hansa“, Seemann, auf 23° N. 80° (2 80° W.), in einiger Entfernung von der Crooked Island Passage (Westindien), wann, nicht gemeldet, durch das Schiff „Helen Anna“, in Falmouth angekommen.

Angeworfene und abgelaufene Schiffe.

Angeworfen:

Jan. 11. Atlantic, Zeje v. Hamburg in Callao.
25. Carl Gerhard, Schumacher, v. Hamburg in Porto Plata.
Febr. 1. Catharina, Walling, v. Newcastle in Rio Janeiro.
2. Johanna, Wachtendorf, v. Ceará in St. Thomas.
4. Vertha, Kuhne, v. Liverpool in Demerara.
7. Rebecca, Gunkel, v. Triest in Bahia.
8. Emilie, Bahland, v. Rio Janeiro in Barbados.
16. Fortuna, Schlemann, v. Bremen in Savannah.
27. Adolph, Miller, v. Porto Plata in Havre.
27. Minerva, Uffen, v. Galveston in Saure.

Abgegangen:

Jan. 3. Charlotte, Bruno, v. Guayaquil n. Malta.
12. Louise, Kamien, v. Balparaiso n. Zaire.
20. Sagitta, Behrens, v. Buenos Ayres n. Havana.
28. Wilhelmine, Frage, v. Kingston n. Black River.
Febr. 14. Rose, Gerds, v. St. Thomas n. Porto Plata.
17. Aradus, Ahrens, v. Gergenti n. Hamburg.
20. Union, Metz, v. Messina n. Malaga.
24. Anna, Peters, v. Porto Plata n. d. Küste.
27. Otto, Meyer, v. Hamburg n. Sandy Hook.
27. Porto Plata, Ammerman, v. Carhaven n. Rio Janeiro.
27. Laurita, Haverkamp, v. Carhaven n. San Nicolas.
27. Anna, Oltmann, v. Carhaven n. Porto.

Standesamts-Nachrichten pro Monat Februar 1878.

Geboren:

Ein Sohn des Schiffszimm. D. G. Ashauer, des Arbeiters Joh. Ant. Teerkorn, des Kupferschmied Heinr. Georg Büsing, des Schiffszimm. Aug. Gottf. Radloff, der Helene Hermine Antonie Schröder, des Schuhmachers Aug. Christoph Brandes, des Arbeiters Heinr. Gerh. Jürgens. — Eine Tochter: des Arbeiters B. H. Barmann, des Spinnmeisters F. W. Höder, des Kaufmanns Joh. Aug. Hauschild, des Fuhrmanns H. E. Oltmann, des Kaufmanns B. L. Janssen, des Schiffszimmern. Georg Friedr. Brinkmann.

Copulirt:

Schiffscapitain Herrn. Joh. Hinr. Morisse zu Brake und Nebede Johanne Hinrike Meyer das.

Gestorben:

Matrose Carl H. E. Althorn aus Goslar; eine Tochter des Sägers Joh. Hinr. Koopman aus Fünfschaufen; Kaptschiffer Reinhold, Gerh. Kloppenburg aus Brake; Gesche Sophie Küdens aus Elsfleth; Matrose G. E. Fahnemann aus Brake; Näherin Anna Marg. Catharine Corbes aus Brake; Steuermann Friedr. Georg Christian Seebed aus Brake;

Schiffszimmermann Joh. Hinr. Diebr. Schwinge aus Brake; Wittve D. Vierßen aus Brake.

—* Eine ungewöhnliche Erscheinung muß es jedenfalls genannt werden, wenn ein literarisches Unternehmen schon wenige Monate nach seiner Begründung eine Zahl von 41.500 Abonnenten zu gewinnen weiß, damit unüberdrehlich dokumentirt, daß das bei der Ankündigung von dergleichen neuen Publikationen so gerne gebrauchte Wort von der Verbreitung eines Bedürfnisses oder der Anfüllung einer Lücke hier einmal die hochfähige Wahrheit gesprochen hat. Dies vor so vielen anderen hervorragende Unternehmen ist die im Verlage von Herman Schönlein in Stuttgart veröffentlichte „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, die unlängst ihren zweiten Jahrgang 1878 angetreten hat und von vier Wochen zu vier Wochen, jährlich mithin in 13 Bänden, erscheint, von denen jeder 16—18 Bogen oder 256—288 Seiten enthält und trotz dieses ansehnlichen Umfangs den Abonnenten zu dem unerhört niedrigen Preise von nur 50 Pfennig geliefert wird. Waren bisher die Preise der deutschen Bücher, namentlich belletristischen Inhalts, im Allgemeinen außerordentlich hohe (in der Regel 4 bis 5 Mark per Band), und fast stets acht bis zehnmal höhere als die der erwähnten „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, so darf die Begründung dieser letzteren sicher für einen dankenswerthen Schritt zur Reform dieser hohen Bücherpreise gelten, welcher der großen Mehrzahl der deutschen Leser die Erfüllung eines wohl lange schon sehnlichst begehrten Wunsches bietet. Wie gar Viele hätten sich gewiß gerne die Schriften ihrer Lieblings Erzähler zu eigenem Besitze angeschafft, wäre nicht meist jeder einzelne Band derselben mit 4 bis 5 Mark zu bezahlen, die Anlegung einer belletristischen Haus- und Familienbibliothek mithin nur den reicheren Klassen der Gesellschaft möglich gewesen. Die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ aber hat den ausgesprochenen Zweck, diesem Uebelstande abzuhelfen, sie will dem deutschen Volke eine billige zugleich jedoch eine gebiegene und gesunde Lectüre gewähren, indem sie in ihren verschiedenen Bänden neben den neuesten Originalromanen und Novellen unserer bewährtesten und beliebtesten Schriftsteller, eine Reihe guter Aufsätze zur Veredlung bringt, die in anziehender Form sich belehrend über die mannigfaltigsten Gebiete und Gegenstände des menschlichen Wissens verbreiten — das Alles in der handlichsten Buchform und zu dem genauem in der That beispiellos wohlfeilen Preise. Auch der mit Glücksgütern besendeten Besagte ist daher im Stande, sich als Abonnent der Vortheile dieses literarischen Unternehmens theilhaftig zu machen und binnen wenigen Jahren eine bündereiche Bücherammlung zuzulegen, die nicht nur einem klüchtigen Zeitverweber dienen, sondern ihm und den Seinigen eine dauernde Quelle der Unterhaltung und Belehrung sein wird.

Anzeigen.

Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzleramts vom 22. v. Mts. sollen

1. die Einsechsthalerstücke (5 Groschen) deutschen Gepräges,
2. die 1/2, 1/4, u. 1/8 Thalerstücke landgräflich heftischen und kurfürstlichen Gepräges,
3. die Einpfennigstücke und die auf Grund der Zehnteilung des Groschens geprägten Zweipfennigstücke,
4. die Mecklenburgischen Münzen zu 1, 2, und 5 Pfennig

eingezogen werden und brauchen in Folge dessen nicht mehr in Zahlung angenommen zu werden. Es können indessen die gedachten Münzsorten noch bis zum 1. Juni d. J. bei den Amtseinnehmern in Zahlung gegeben und auch gegen andere Münzen angewechselt werden.

Die Eingeseffenen werden hierauf aufmerksam gemacht und insbesondere die Gewerbetreibenden ersucht, die obenbezeichneten Münzen noch bis etwa Mitte Mai d. J. anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben, sondern vor dem 1. Juni d. J. bei der Amtseinnahme umzuwechseln.

Brake, 1878 Febr. 26.

Verwaltungsamt.

Ruhstrat.

Regahl.

Zur Musterung und Loosung der Militairpflichtigen des Aushebungsbezirks Brake sind folgende Termine angelegt:

- 1, auf den 27. März d. J., Morgens 9 Uhr, Musterung der 1857 und früher geborenen Militairpflichtigen, über welche noch nicht endgültig entschieden ist.
- 2, auf den 28. März d. J., Morgens 9 Uhr, Musterung und Loosung der 1858 geborenen Militairpflichtigen.

Zu diesen Terminen haben sich die betreffenden Militairpflichtigen pünktlich in von Hütschlers Gasthause zu Brake, bei Strafe der gesetzlichen Nachtheile, persönlich einzufinden und die etwa schon erhaltenen Loosungs- und Gestellungsatteste zc. mitzubringen. Alle Schiffsahrt treibenden, sowie diejenigen

Militairpflichtigen, welche als Schiffshandwerker, Maschinisten und Heizer zc. sich zur Aushebung für die Verst-Division eignen, werden angefordert, ihre Musterungsbücher, bezw. glaubhafte Atteste ihrer Meister zc. über ihre gewerbliche Qualifikation mitzubringen und vorzulegen.

Sollte ein vorgeladener Militairpflichtiger durch unüberwindliche Hindernisse zurückgehalten werden, zur bestimmten Zeit zu erscheinen, so müssen statt seiner die Eltern, sonstige nahe Verwandte, oder die Vormünder sich einfünden.

Brake, 1878 Februar 21.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission.
Strackerjan.

Regahl.

Die Erhebung des Weggeldes von Brake bis Logemannsdeich soll am Montag, den 11. März d. J., Vormittag 11 Uhr,

hieselbst auf drei Jahre zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Brake, 1878 Febr. 13.

Verwaltungsamt.

Strackerjan.

Regahl.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen:

Zu N. 174 Firma „Zweite Braker Assurance-Compagnie“.

Sitz Brake.

10. In der Generalversammlung vom 15. December 1877 ist die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

Brake, den 4. März 1878.

Großherzogl. Amtsgericht.

Willisch.

Wittens.

Hebungstage.

Die Hebung für den Amtsbezirk Brake pro I. Quartal 1878 ist im Monat März wie folgt angelegt:

am 6. für die Bauerschaft	Boitwarden,
7. " " "	Golzwarden,
9. " " "	Schmalenfleth,
11. " " "	Hammelnwarden,
12. " " "	Oberhammelwarden,
13. " " "	Bauerschaften Aufenddeich u. Käseburg
14. " " "	Harrierward u. Nor-
	derfeld,
15. " " "	Süderfeld u. Sandfeld,
16. " " "	Stadtgemeinde Brake, Bezirk 1,
18. " " "	" " " 2,
19. " " "	" " " 3,
20. " " "	" " " 4,
21. " " "	" " " 5,
22. " " "	" " " 6,
23. " " "	" " " 7,

Es kommen zur Hebung: Realabgaben, Einkommensteuer, Brandcasenbeitrag u. Sporteln der Behörden Brake, 1878 Febr. 27. Die Amtseinnahme.

Die Unterzeichneten ersuchen sämtliche selbstständigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, sich zur Besprechung der hiesigen Creditverhältnisse am

Montag, den 11. März, Abends 8 Uhr,

in der „Union“ bei Herrn Gastwirth Addiats einzufinden zu wollen.

J. G. Lehmkühl. H. Hesse.
Ed. Reuschhorn. Julius Goldschmidt.
Carl Becker. C. Tobias.
J. D. Bloch. C. Mennecke.
J. C. Bruns junr.

Brake. Strohhüte zum Waschen, Färben u. Modernisiren nimmt entgegen und besorgt billigst

C. Winter.

Brake. Sämmtliche Neuheiten in Weißwaaren:

Chemisets in farbig und schwarz, Schleifen, Tüll-Slips, Morgenhauben von 50 J an bis zu den feinsten, Kragen, Stulpen zc., sowie Corsets tragen soeben ein und empfiehl

C. Winter.

Entlaufen: Eine junge dunkelgraue Kack. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Der Mühe werth!

Durch Fallissement mehrerer größerer Fabrikanten bin ich in den Besitz einer colossalen Auswahl **Manufactur-, Feinen-, Kurz-, Strumpf- u. Weiß-Waaren** gelangt. — Des großen Andrangs halber sehe mich genöthigt, den billigen Verkauf bis **Sonnabend, den 9. März,**

zu verlängern.

Preis-Courant.

660 Mtr. Kleiderzeuge (Reige), 1/2 Mtr. 3 1/2 Sgr.
 706 " do. (Mataffé), 1/2 Mtr. 3 Sgr.
 960 " do. (Pontafé), 1/2 Mtr. 4 Sgr.
 460 " do. (Nappe) 1/2 Mtr. 3 Sgr.
 Eine Parthie schweren Burkin, sehr billig.
 780 Mtr. Kleiderzeuge (Alpaca), 1/2 Mtr. 2 1/2 Sgr.
 6 1/4 breite reinwoll. Klamelle in allen Farben, sehr billig.
 150 Stück echte gewirkte Longhairs, v. 5 1/4 Thlr. an.
 170 Stück velour do. v. 1 1/2 Thlr. an.
 45 Stk. Bettzeuge (echt garant.), 1/2 Mt. 2 1/2 Sgr.
 100 " weischlaffige Bettdecken à 25 Sgr.
 Eine große Parthie Schlafbeden, erstaunend billig.
 160 Stück Tischbeden, die neuesten Sachen à 25 Sgr.
 160 " Kinderwagenbeden, sehr billig.
 Eine große Parthie Stepp- und Pferbeden, sehr billig.
 Eine große Parthie Lächer, billig.
Regenschirme! Regenschirme!
 Für Herren und Damen, hochfein gearbeitet, mit Glocke und Kette, das Stück 1 Thlr.
 1 Parthie gestickter, bis zum Ausfüllen fertiger Schuhe, Stück 10 Sgr.
 Fertig gestickte Schuhe, 22 1/2 Sgr.
 1 Parthie gestickter, bis zum Ausfüllen fertiger Kissen, Stück nur 15 Sgr., sowie Fußschmel, Geborten und Hosenräger, sehr billig.
 Badehosen ff. 3 Sgr.
 25 1/2 Dgd. Kinderschürzen in Moiré, Cattun, Rips,

Wiener Leinen, Ledertuch und Wachstuch, das Stück von 3 Sgr. an.
 Rechte Cattun-Kindertücher.
 Bunte Kinder-Taschentücher.
 Weiße baumwollene Kinderstrümpfe 3 Sgr.
 100 Dgd. halblein. Damenhemde, das Stk. 15 Sgr.
 50 Dgd. feiner gearbeitete Hemden, enorm billig.
 63 Dgd. Damenhosen, sehr gutes Halblein, Stück 14 Sgr.
 Eine Parthie halbwoll. Merino-Hemden, Stück 18 Sgr.
 Eine Parthie feiner gestickter Unterröcke, à 22 Sgr.
 20 Dgd. Mandjettenhemden, schön gearbeitet, gut sitzend.
 1 Parthie Herrentragen in den neuesten Façons, Stück 3 Sgr.
 Herren- und Damen-Mandjetten, 2 Sgr.
 Eine große noch nie dagewesene Auswahl in Damen-tragen.
 Circa 20 Dgd. weiße und farbige seidene Mantel-tücher, Stück 5 Sgr.
 30 Dgd. Hemden-Einläge.
 Eine colossale Auswahl in Herren- und Knaben-Schlipsen.
 Eine bedeutende Auswahl an gut gearbeiteten Corsetts, das Stück von 7 Sgr. an.
 Nachtmützen, das Stück 3 Sgr.
 1 Parthie Leinentragen, das Stück 1 Sgr.
 Eine große Auswahl in Vorhemden, Stück von 4

Sgr. an.
 Eine kleine Parthie Herrensocken.
 1 Parthie gestrickter Patent-Unterhosen, sehr billig,
 1 Parthie gestrickter wolkener Socken.
 Eine große Parthie fein gearbeiteter Steppröcke, das Stück für 1 Thlr. 5 Sgr.
 Eine Parthie Fähröcke, sehr, sehr billig.
 Eine Parthie Herren-Schamttücher.
 Für echt wird garantirt; 1 großes buntes Taschentuch, das Stück 3 Sgr.
 Eine große Auswahl in englischen Spitzen (Frillings).
 Schöne weiße Taschentücher, 1/2 Dgd. 20 Sgr.
 Eine Parthie sehr guter Damenstrümpfe, das Paar 4 1/2 Sgr.
 50 Dgd. braune halbw. Damenstrümpfe das Paar 4 1/2 Sgr.
 100 Paar wollene Kinderstrümpfe.
 Eine Parthie hochfeiner gestickter Perltaschen, das Stück 10 Sgr., Werth das Doppelte.
 Ein Stück echt und feinstantiges Sammetband, enthaltend 24 1/2 Meter für 6 Sgr.
 Eine große Parthie schwarzer und colorierter Rips- und Taffet-Bänder, erstaunend billig.
 Eine Parthie Kopf- und Taillentücher, sehr, sehr billig
 Eine Flasche Pomade 2 Sgr.
 ff. Nischeffenz 3 Sgr.
 Stangen-Pomade 2 Sgr.
 Gummi-, Starb-, Friseur-Kämme 3 Sgr.

Preis-Courant für den Nähtisch.

200 Yards gutes Maschinengarn
 1/2 Pfund Zwirn
 3 Dugend leinene Knöpfe
 100 Paar Haken und Augen
 2 Stück Schürzenband
 3 Stück Fingerringe
 2 Stück Radentligen per St. 8/2 Mtr. zusammen
 6 Stück Vorhemdenknöpfe
 12 Dgd. (144 Stück) Hemdenknöpfe
 4 Stück Schweißblätter
 3 Stück große Knäuel chinesisches Zwirn
 1 Meter Hercules-Kigen
 1 Stück 10 1/2 Perltigen
 1 " Mignardise

1 Paar Gummi-Strumpfbänder
 1 großes Stück Glycerinseife
 Die bekante Ader-Seife, Stück
 3 Paar Corsettstangen
 1 Paar Corsettstangen, sehr gut, mit Leder überzogen
 1 Brief mit 25 Stück guten Stopfnadeln
 1 Dose mit 25 " verschiedenen Nähnadeln
 8 Paquete Haarnadeln
 1 Paar sehr gute Mandjettenknöpfe
 Einen sehr starken Aufschürzriemen
 1 Carton, enthaltend 3 Dgd. Sicherheitsnadeln
 1 Dose, enthaltend: Näh-, Stopf-, Einzich-, Steck-, Quins- und Stichenadeln, zusammen
 1 Karte, enthaltend 200 Stück Stichenadeln

1 sehr starker Einsteckkamm
 1 Stück, enth. 16 1/2 Meter Stoffige Nr. 53
 Eine sehr gute Kleiderbürste
 Eine sehr gute Haarbürste mit Spiegel
 Amerikanische Photographie-Rahmen St.
 Ein Kästchen in Rips, Piquet, Ledertuch St.
 1 Flasche Haaröl
 Wickelband 1/2 Meter
 1 Paar Hosenräger für Herren
 2 Dgd. sehr lange Schnürbänder für
 Eine sehr gute Zahnbürste
 Eine große Auswahl gestickter Striche.

Sowie hunderte verschiedene noch nicht benannte Artikel.
Breitestraße. Breitestraße. Breitestraße.
 Im früheren Goldschmid'schen Lokale.

Edamer Käse,
 allerfeinste fette Herbstwaare,
 empfiehlt
G. Hinrichs.

Soeben erschien in L. Körner's Verlag,
 Berlin, Friedrichstraße 235:
Retlung von Trunksucht
 und Beseitigung ihrer schrecklichen Folgen.
 Ein Wort zur Warnung und Verhütung aller Derje-
 nigen, welche von diesem Vaster geheilt und wieder
 in sichern Besitz von Gesundheit gelangen wollen.
 Preis 50 Pfg.
 Gegen Einwendung des Betrages in Briefmarken
 wird obiges Werkchen Jedem franco zugesandt.
Keine Hühneraugen mehr!
 Die bei mir vorrätigen bewährten Hühneraugen-
 Pflaster lindern sofort den Schmerz und vertilgen
 das Hühnerauge sicher. Stück 1 Sgr., Dgd. 9 Sgr.
 L. Schlotte, Oberrstr. 41, Bremen.
 Bei Franco-Einwendung von 10 Sgr. in Mar-
 ken erfolgt 1 Dugend franco.
 öffentlich meistbietend verkaufen.

Damit jeder Kranke,
 bevor er eine Kur unternimmt, über die Hoff-
 nung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne
 Nothen von den durch Dr. Wiry's Heilmethode
 erzielten überraschenden Nutzen überzeugen
 kann, sendet Richter's Verlag's-Katalt in Leipzig
 auf Franco-Berlangen gern Jedem einen
 "Mittel-Auszug" (100 Bltt.) gratis und franco.
 — Bekannte Fremde, die diesen mit vielen
 Krankenberichten versehenen "Auszug" kommen
 zu lassen. — Von dem illustrierten Original-
 werke, Dr. Wiry's Naturheilmethode erschien
 die 100. Aufl. Fabel-Ausgabe, Preis 1 Mt.,
 zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Das 120 Seiten
 starke Buch: **Nicht und**
Rheumatismus,
 eine leicht verständliche, vielfach bewährte An-
 leitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaft-
 sten Leiden, wird gegen Einwendung von 30
 Pfg. in Briefmarken franco versandt von
 Richter's Verlag's-Anstalt in Leipzig.
 — Die beigedruckten Mittheilungen beweisen die au-
 ßerordentlichen Heilerfolge der darin empfohle-
 nen Kur.

Stets das Neueste!
 Zu
Gelegenheits-Geschenken
 empfehle ich
 mein großes Lager von
Leder- und Galanteriewaaren, als:
 Damentaschen, Nährequisitaires, Schreibmappen,
 Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuer-
 zuge, Scheren-Grüts, Visites, Notizbücher, Pho-
 tographie-Albams mit und ohne Musik, Reisi-
 Requisitaires mit und ohne Einrichtung zc.
Rächer, Bombonieren, Flacons, Handschuh-
 und Taschentuch-Kästen.
Schmucksachen in größter Auswahl: Ein-
 steckkämmen, Armbänder, Brochen und Ohrringe,
 Ketten, Medaillons und Kreuze, Manschetten-
 und Chemisett-Knöpfe, Uhretetten, Chatelains, Haarnä-
 deln zc. in Schildpatt, Ebenholz, Silber-Filigran,
 oryd. Silber, ächten Granaten, Corallen, Jet zc.
Parfümerien und Toilettsseifen in
 eleganter Ausstattung.
S. Schlotte, Bremen, Oberrstr. 41.
Datteln, per Kilo 1 Mk.
 empfiehlt
G. Hinrichs.